

# AA

KISS MIKLÓS · 3GATTI

CROIXMARIE BOURDON

WINKLER+RUCK · BAAS ·

GOOGL ARCHITEKTEN

DAVID CHIPPERFIELD · IF GROUP

RAINER KÖBERL · ATELIER MODERNO

3.2015 · VERKAUF UND PRÄSENTATION  
RETAIL AND PRESENTATION

Deutschland 13,50 EUR  
Österreich 13,50 EUR  
Schweiz 22,00 CHF  
Belgien 13,50 EUR  
Niederlande 13,50 EUR  
Luxemburg 13,50 EUR  
Italien 13,50 EUR  
Spanien 13,50 EUR  
Finnland 13,50 EUR  
Norwegen 120 NOK  
Slowakei 13,50 EUR

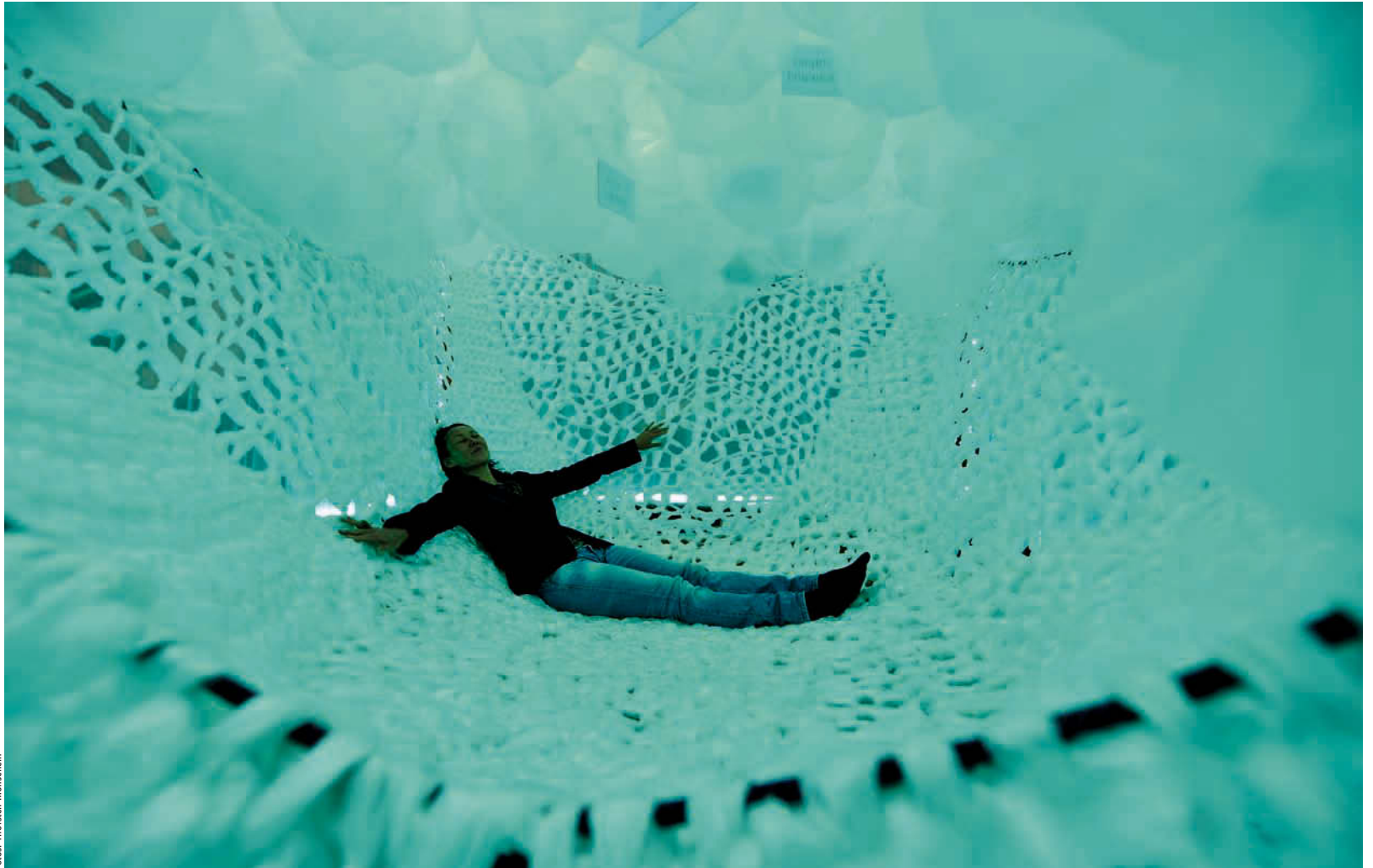
03



4 194561 713502

# WAS[S]ERLEBEN

Mit ihrer Installation Was[s]erleben machen Studenten der Hochschule Rosenheim auf die wertvolle Ressource Wasser aufmerksam  
Students at the Rosenheim University call attention to the valuable resource water with their "Was[s]erleben" installation



Fotos: Thorsten Manschein

Ganz ohne nass zu werden, darf der Besucher mit allen Sinnen in die Unterwasserwelt abtauchen. • The visitor can submerge in the underwater world with all one's senses without getting wet.

**In Kooperation mit zwei weiteren Hochschulen haben elf Innenarchitekturstudenten der Hochschule Rosenheim im Rahmen einer Semesterarbeit eine begehbare Rauminstallation zum Abtauchen entwickelt. Diese soll in erster Linie das selbstverständlich gewordene Element Wasser und dessen eigentliche Qualitäten wieder in das Bewusstsein der Menschen rufen. Des Weiteren fungiert die Konstruktion als Info-Box zum Thema „Wasser in der Stadt“. In einer gemeinsamen Ausstellung wurden die Arbeiten in Berlin präsentiert.**

**In cooperation with two other universities, eleven interior design students at the Rosenheim University developed an accessible spatial installation to submerge in as part of their term paper. First of all, this installation aims to again raise people's awareness of the element water, which we meanwhile take for granted, and its actual qualities. Furthermore, the construction acts as an info box on the topic of "Water in the City". A joint exhibition in Berlin presented the works.**

**W**asser ist im Alltag unserer Gesellschaft selbstverständlich geworden. Es wurde vom Menschen domestiziert und in der Nutzung unseren Fähigkeiten angepasst. Doch das Erleben natürlichen, ungebändigten Wassers ist heutzutage - gerade im städtischen Raum - zu einer Seltenheit geworden. Vor diesem Hintergrund hat sich eine Projektgruppe von elf Innenarchitekturstudenten der Hochschule Rosenheim unter der Leitung von Prof. Denise Dih mit dem Thema Wasser in der Stadt auseinandergesetzt. Am Beginn der Aufgabe stand die Auseinandersetzung mit der Schnittstelle von Wasser und Erde, als Sinnbild für den Übergang vom Trockenen ins Nasse, von fest zu flüssig. Das Projekt, an dem Studierende der HTWG Konstanz, der Hochschule Koblenz und der Hochschule Rosenheim teilnahmen, wurde vor dem thematischen Hintergrund der Planung „Flussbad Berlin“ an der Museumsinsel ins Leben gerufen. Die Ergebnisse der ersten Auseinandersetzung mit der Schnittstelle von Wasser und Erde wurden in einer Workshopwoche in Berlin präsentiert. Für das Rosenheimer Projekt war der Perspektivwandel entscheidend, den man beim Übergang von Erde zu Wasser erfährt, der Wechsel der Parameter und Sinneswahrnehmungen - der Mensch als Besucher auf Zeit. Der Entwurf macht den Wandel der Perspektive erlebbar und verkörpert das Sinnbild Wasser. Der Besucher soll in die Installation abtauchen, sich fühlen wie unter einer Wasseroberfläche: schwerelos, leicht, befreit, entspannt und in sich gekehrt. Was[s]erleben basiert auf einem Modulgerüst als Primärkonstruktion. Das handelsübliche Stahlgerüst bietet einen stabilen

## Projekgruppe BA Innenarchitektur 6. Semester

Melanie Kirchgeorg, Marko Steininger, Eva-Maria Jany, Julia Denzer, Selina Hermann, Julia Klemenz  
Janina Schuldt, Andrea Pernkopf, Prof. Denise Dih, Indra Finger,  
Mirjam Spieler, Lisabell Zint



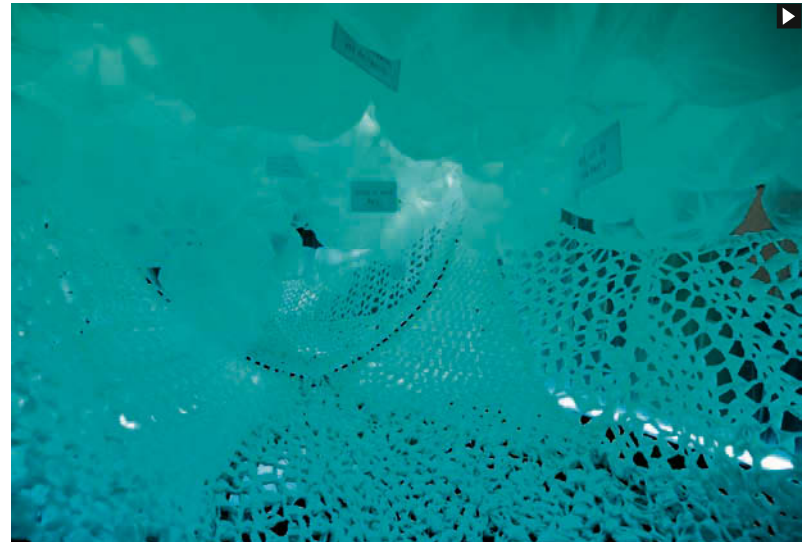
Rahmen und zahlreiche Befestigungspunkte für die eingehängte Sekundärkonstruktion. Das auf Rollen gelagerte Gerüst bleibt trotz seiner Größe mobil. Umschlossen von transparenten Kunststoffbahnen, ergibt sich eine klare, kubische Außenform, die das Objekt für den Betrachter zunächst erfassbar macht. Im Inneren dieses kubischen Erscheinungsbildes spannt sich ein amorphes Netz aus Polyethylenfolie. Der Einsatz von Kunststoffen bot sich aufgrund der freien Formbarkeit für das Netz an. In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Kunststofftechnik der Hochschule Rosenheim wurden an der Blasfolienanlage Kunststofffolien im Endlosstrang produziert, welche als Ausgangsmaterial für das gehäkelte Netz sowie für die Umwicklung des Baugerüsts dienten.

### Ein gehäkeltes Netz zum Abtauchen

Das Verhalten des gehäkelten Netzes bezüglich der Ausdehnung und Tragfähigkeit wurde hierfür berechnet und in mehreren Vorversuchen getestet. Um die amorphe Form des Netzes zu erzeugen, wurde es zunächst mit CAD gezeichnet. Durch die Abwicklung entstand ein Schnittmuster, nach dem die Einzelteile des Netzes passgenau gehäkelt werden konnten. Zur Abtragung der Lasten an das Raumgerüst wurden Kletterseile als Zugseile in das Netz eingehäkelt. Diese leiten nicht nur die durch Personen eingebrachten Lasten ab, sondern geben dem Netz die nötige Vorspannung, um die gehäkelten Maschen zu weiten. Somit ergibt sich eine tragfähige, aber flexible Ebene, die dem Besucher ein Gefühl von Schwerelosigkeit vermittelt. Der organische Innenraum wird von luftgefüllten Tüten begrenzt und lässt die Außenwelt in den Hintergrund treten. Mit dem Eintauchen in das Objekt verschwindet die klare Geometrie der Hülle, der Besucher nimmt die Außenwelt nur noch verschwommen und gedämpft wahr. Innerhalb der mäandernden Deckenkonstruktion befinden sich Karten mit Informationen zum Projekt „Flussbad Berlin“, die vom Besucher heruntergezogen werden können. Somit fungiert das Objekt nicht nur als Erlebnisraum, sondern auch als Informationsträger auf einer ganz anderen Ebene, als es herkömmliche Info-Boxen tun.

### Eintauchen - Abtauchen - Auftauchen und Nachdenken

Mit der Entscheidung, das Gefühl unter Wasser ausschließlich durch Kunststoff erlebbar zu machen, soll der Besucher zusätzlich zum Nachdenken über die Ressource Wasser, den Umgang mit ihr, sowie die durch den Menschen verursachte Verschmutzung gebracht werden. Es wurde darauf geachtet, dass der gesamte verwendete Kunststoff am Ende wieder recycelt und als Granulat erneut verwendet werden kann. Um den Wandel der Sinneswahrnehmung unter Wasser noch intensiver erlebbar zu machen, wurde die Installation zusätzlich mit einer Audio- und Lichtinstallation bespielt. Mit programmierten LED-Streifen, die umlaufend am Baugerüst befestigt sind, wird eine pulsierende Lichtsimulation erzeugt, welche die Bewegung des Wassers nachempfiehlt. Der Besucher wird durch eine mit allen Sinnen wahrnehmbare Unterwasserwelt geführt. Unklare und dumpfe Geräusche erzeugen einerseits eine besondere Art von Stille im Innenraum, andererseits werden durch diese „Töne“ die Umgebungsgeräusche gedämpft und somit das Gefühl verstärkt, unter Wasser zu sein. Gemeinsam tragen Licht und Klang entscheidend zur Atmosphäre bei und lassen den Besucher voll und ganz abtauchen. Der Vorgang des Abtauchens unter die Wasseroberfläche ist geprägt von Leichtigkeit, Schwerelosigkeit und Geborgenheit ebenso wie von der beruhigenden Wirkung des Elementes. Das schwebende Objekt simuliert den Aufenthalt im Wasser. Die Erfahrung des Eintauchens, Abtauchens, Auftauchens soll den Besucher zum Nachdenken anregen und die Rückbesinnung auf die Qualitäten des Elementes Wasser fördern. Die abschließende Präsentation fand in der Bauakademie in Berlin statt. Im Rahmen einer zweitägigen Ausstellung wurden die Arbeiten der drei Hochschulen der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend wurde das Projekt Was[s]erleben im Juli 2014 bei der 40-Jahr-Feier der Fakultät Innenarchitektur an der Hochschule Rosenheim ausgestellt.



Licht, Klang und das Gefühl von Schwerelosigkeit ... • Light, sound and a sense of weightlessness make ...

... machen die Rauminstallation zum Erlebnisraum. • ... the spatial installation a place of experience.





# Hochschule Rosenheim

**Fachrichtungen:** Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit  
**1971** gegründet  
**5.500** Studierende

Foto: Nickl/Breit

Water has become a matter of course in the everyday life of our society. It was domesticated by humans and its use was adapted to our abilities. Experiencing natural, untamed water has nowadays become a rarity. Against this background, a project group of eleven interior design students at Rosenheim University under the guidance of Prof. Denise Dih intensely dealt with the subject of water. When first approaching this task, the students had to analyse the interface of water and earth, as a symbol of the transition from dry to wet, from solid to liquid. The project, in which students from HTWG Konstanz, Koblenz University and Rosenheim University participated, was initiated against the thematic background of the "Flussbad Berlin" planning project at the Museum Island. The results of the first analysis of the interface of water and earth were presented in a workshop week in Berlin. For the Rosenheim project, the decisive component was the change of perspective, which one experiences at the transition from earth to water, the change of parameters and sensory perceptions - the human being as a temporary visitor. The design makes this change of perspective tangible and embodies the symbol of water. The visitor shall submerge in the installation, feel like below the water surface: weightless, light, relieved, relaxed, and introverted. Was[s]erleben is based on a modular framework providing the primary structure. The customary steel scaffolding provides a stable framework and numerous fixing points for the suspended secondary structure. The scaffolding mounted on castors remains mobile despite its size. A clear, cubic external shape developed from the surrounding sheets, which at first make the object comprehensible for the viewer. An amorphous net from polyethylene film stretches inside this cubic outer shape. The use of plastics suggested itself for the net because of its free malleability. In collaboration with the department for plastics engineering at Rosenheim University, plastic film in endless strand was produced at the blown film line, which served as base material for the crocheted net as well as the wrapping of the scaffolding.

## A crocheted net to submerge in

The behaviour of the crocheted net regarding its expansion and load capacity were calculated and tested in several pilot tests. In order to generate the amorphous shape of the net, it was initially drawn with CAD. A pattern was then derived, according to which the single parts of the net could be exactly crocheted. Climbing ropes were worked into the net as tensile ropes to provide a transfer of loads to the spatial framework. Not only do these ropes transfer the load applied by people, they also give the net the necessary bracing to expand the crocheted stitches. The result is a loadable but flexible level, which gives the visitor a sense of weightlessness. The organic interior is confined by air-filled bags and lets the exterior world fade into the background. When immersing in the object, the clear geometry of the envelope disappears, the visitor only has a blurred and dampened perception of the exterior world. Maps with information on the "Flussbad Berlin" project are placed within the meandering ceiling structure, which the visitor can pull down. Consequently, the object is not only an experience space but also serves as an information carrier on a different level as compared to conventional information boxes.

## Immerse - submerge - resurface and reflect

The decision to make the feeling under water tangible only by means of plastic shall additionally stimulate the visitor to think about the resource water and the way people deal with and the pollution they cause. Care was taken that the entire used plastic could be ultimately recycled and re-used as granules. To make the change of perspective under water even more intensively tangible, the installation was additionally animated with audio and light installations. Programmed LED strips generate a pulsating light simulation, which recreate the movement of water. The visitor is guided through an underwater world that is perceptible with all senses. On the one hand, unclear and dull sounds generate a special kind of silence in the interior; on the other hand, these "sounds" dampen the ambient noises and thus intensified the feeling to be under water. The combination of light and sound makes a decisive contribution to the atmosphere and let the visitors fully submerge themselves. The process of submerging beneath the water surface is characterised by lightness, weightlessness and security as well as by the calming effect of this element. The hovering object simulates the state of being in water. The experience of immersing, submerging, resurfacing shall encourage the visitor to reflect and promote the recollection of the qualities of the element of water. The concluding presentation took place at the Bauakademie in Berlin. In the context of a two-day exhibition, all works of the three universities were presented to the public. Finally, the Was[s]erleben project was exhibited in July 2014 on the occasion of the 40th anniversary celebration of the department of interior architecture at Rosenheim University.



Isometrische Darstellung der Konstruktion • Isometric representation of the structure

Aufbau der Installation in der Bauakademie Berlin • Structure of the installation at Bauakademie Berlin



Ausstellung in der Bauakademie Berlin • Exhibition at Bauakademie Berlin

